

Schüleraustausch Kiel-Forbach im März 2016

Donnerstag, 10. März: Die Ankunft in Forbach

Dies war für uns ein sehr aufregender Tag, denn es war der erste unseres Schüleraustausches. Für eine Woche lebten wir in Frankreich, lernten die Kultur Frankreichs kennen und machten viele Ausflüge. Kaum sind wir nach einer 8 stündigen Reise am ZOB in Forbach angekommen, suchten wir schon nach unseren Austauschschülern, die wir bisher nur von Fotos kannten. Zum Glück waren alle da und haben sich schnell gefunden und wurden nett von ihnen und ihren Eltern begrüßt. Die Eltern meiner Austauschschülerin konnten, wie die meisten der anderen auch, deutsch. Bei den meisten verlief der erste Abend echt gut; einige haben ihre Austauschschüler zu ihren Hobbys begleitet und andere hatten, so wie ich, einen netten Abend in der Familie. Ich war leicht überrumpelt als der Bruder von meiner Austauschschülerin auf mich zu kam und mich mit „Küsschen rechts, Küsschen links“ begrüßte. Aber diese Küsse sollten bald zur Gewohnheit werden... Insgesamt war der Abend recht schön, auch wenn wir alle früh ins Bett gingen, da wir müde von der Reise waren.

Hannah David (9a)

Freitag, 11. März: Schule und Stadtspaziergang

Morgens um 8 Uhr haben sich alle beim Lycée Jean Moulin getroffen. Wir haben ein Kennlernspiel auf Französisch und Deutsch gespielt und so die Austauschpartner schnell kennengelernt. Danach hatten die Franzosen Unterricht und die Deutschen wurden auf verschiedene Klassen aufgeteilt, in welchen wir dann mit am Unterricht teilnehmen durften. Das waren Fächer wie zum Beispiel Italienisch, Deutsch oder auch Französisch. Danach haben sich zum Essen in der Mensa wieder alle getroffen. Kurz darauf wurde uns die Schule gezeigt, welche aus verschiedenen Gebäuden mit jeweiligen Fachleuten besteht. Eigene Klassenräume haben die Franzosen an dieser Schule jedoch nicht. Anschließend haben wir eine Stadtführung durch Forbach gemacht. Wir sind beispielsweise auf den Schlossberg gegangen. Dort ist ein alter Burgturm, von dem man den ganzen Ort von oben betrachten kann. Ausserdem haben wir uns ein Denkmal für Opfer aus dem 2. Weltkrieg angesehen. Bei jeder Sehenswürdigkeit haben ein oder zwei Franzosen einen Vortrag zu der jeweiligen Attraktion auf Deutsch gehalten. Um 17 Uhr waren wir wieder an der Schule und sind nach Hause gefahren. Dann hatten wir Zeit mit unseren Gastfamilien.

Antonia Schierloh und Neele Petersen (9c)

11. bis 13. März: Das Wochenende in den Gastfamilien

Nachdem wir die ersten beiden Tage in der kompletten Austauschgruppe verbracht hatten, hatten wir nun etwas Zeit in unseren Gastfamilien.

Schon am Freitagabend entschieden meine Austauschschülerin Inès, Hannah(die zweite Austauschpartnerin von Inès) und ich, dass wir zusammen ins Kino gehen wollten. Nachdem wir uns fertiggemacht hatten und nach einer aufschlussreichen Schminkstunde, fuhr uns die Mutter von Inès zum Kino. Dort trafen wir uns mit ein paar anderen aus der Gruppe und gingen in einen Film namens „Célibataire, mode d'emploi“, welcher in Deutschland „How to be Single“ heißt. Auch wenn wir kaum ein Wort verstanden hatten, war es eine lustige Erfahrung. Danach fielen wir nur noch in unsere Betten und schliefen ein.

Für Samstag war geplant, dass wir in einer kleinen Gruppe nach Saarbrücken fahren. Gesagt getan. So machten wir uns in Ruhe fertig, um dann den Bus nach Saarbrücken zu nehmen – auch wenn die Lehrer nicht sehr begeistert davon waren, dass wir wieder nach Deutschland fahren. Dennoch war es eine gute Idee. Es hat sehr viel Spaß gemacht durch die Innenstadt zu laufen und ein bisschen herumzualbern. Wir haben alle sehr schöne Sachen in Saarbrücken gefunden und alles in einem war es ein wunderbarer Tag.

Sonntag wussten wir nicht genau, was wir machen sollten, also entschieden wir uns ein paar Spiele zu spielen, mal wieder innerhalb einer kleinen Gruppe. So fuhren wir zusammen zu Lucie, wo wir uns in einem gemütlich eingerichteten Keller versammelten. Wir spielten zahlreiche Kartenspiele, darunter einige, die uns zuvor noch

unbekannt waren. Es war ein richtig cooler Tag, den wir am Ende einfach nur mit Ausruhen verbracht haben.

Dies war das Wochenende, wie ich es erlebt habe, andere sind Kart fahren oder Schwimmen gegangen oder auch nach Metz gefahren.

Alles in allem kann man sagen, dass dieser Austausch uns einen kleinen Einblick in die französische Kultur gewährt hat. Man hat sich gut aufgehoben gefühlt und es war eine tolle Erfahrung, die man nur weiterempfehlen kann.

Amina Massarwa (9b)

Montag, 14.März: Ausflug nach Strasbourg/Straßburg

Am Montag trafen wir uns um 8 Uhr morgens am Lycée Jean-Moulin um von dort aus mit dem Bus nach Straßburg zu fahren. Vorher wurden aber noch zwei Austauschschüler zusammen mit ihren Austauschpartnern von einem Mann von der Zeitung interviewt und anschließend wurde von der ganzen Gruppe noch ein Foto für den Artikel gemacht. Diese Partnerschaft gibt es nämlich schon seit über 20 Jahren. In Straßburg angekommen wurden wir zum Conseil de l'Europe, dem Europarat geführt. Bei einer Führung durch diesen wurde uns erklärt, dass der Europarat am 5. Mai 1949 durch den Vertrag von London gegründet wurde. Bei der Gründung erhielt er von Belgien, Dänemark, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, der Niederlande, Norwegen, Schweden und dem Vereinigten Königreich sein formales Statut. Heutzutage umfasst der Europarat 47 Mitgliedstaaten. Es ist ein Forum für Debatten über allgemeine europäische Fragen, ist aber institutionell nicht mit der Europäischen Union verbunden.

Nachdem wir den Europarat verließen, wurde von uns noch ein Gruppenfoto vor den Nationalflaggen Europas gemacht. Im Anschluss fuhren wir mit dem Bus in die Innenstadt Straßburgs, um uns dort die Cathédrale Notre-Dame, den Straßburger Münster anzusehen. Dann hatten wir zwei Stunden Zeit gemeinsam mit den französischen Austauschpartnern durch die Stadt zu bummeln und etwas essen zu gehen. Nebenbei sollten wir einige Fragen über Straßburg beantworten indem wir die Bewohner fragten. Die Vielfalt der Stadt und die malerischen, alten Fassaden der Gebäude haben uns sehr beeindruckt. Um ca. 16 Uhr traten wir die Rückreise nach Forbach an. Dort sind wir alle zu unseren Gastfamilien nach Hause gefahren um uns unter anderem für ein Konzert dreier Schulen, dem Lycée Jean-Moulin und zwei anderen Schulen, am Abend vorzubereiten. Auch eine deutsche Schule war beteiligt. Das Konzert dauerte ca. zwei Stunden, welches Tänzer, Sänger und einen Chor beinhaltete. Wir alle waren sehr begeistert. Anschließend fuhren wir wieder zu unseren Gastfamilien.

Caja Brockmann und Helene Bardenhewer (9a)

Dienstag, 15.März: Die Gedenkstätten von Verdun

Morgens um 8:00 Uhr trafen wir uns alle mit unseren Austauschschülern vor dem Lycée.-Dort stand schon ein Bus für uns bereit und vor uns lag eine anderthalbstündige Fahrt nach Verdun. Zuerst besuchten wir das Beinhaus von Douaumont, dessen Geschichte wir durch eine Führung und einen Film näher kennenlernten. So befinden sich im Beinhaus die Knochen von 130.000 nicht identifizierbaren, gefallenen Soldaten aus der Schlacht von Verdun im ersten Weltkrieg. Direkt gegenüber konnten wir die Gräber von 16.142 französischen Soldaten auf dem ehemaligen Schachtfeld besuchen.

Danach fuhren wir mit unserem Bus weiter zum Fort Vaux. Dort erhielten wir abermals eine Führung, die uns den Kriegsalltag der französischen Soldaten näherbrachte. Nach einer kurzen Pause ging es für uns weiter in eine Zitadelle, in der wir mit einem flotten Gefährt eine spannende Vorstellung über das tägliche Leben der Soldaten in einer Zitadelle, sowie über eine Infragestellung des Krieges sehen durften. Die Rückfahrt verlief weitestgehend ruhig aufgrund der eindrucksvollen, schockierenden und zum Nachdenken anregenden Erlebnisse in Verdun.

Karla Stümpel und Inken Schröder (9b)

Mittwoch, 16. März: Besuch des C.D.I. und Tischtennisturnier

Wir haben uns alle am Morgen in der Schule getroffen. Danach sind wir in das C.D.I., was eine Art Bücherei ist, gegangen und haben eine „Rallye“ gemacht. Dabei mussten wir die einzelnen Namen der Kategorien der Bücher aufschreiben. Diese haben wir verglichen und danach haben alle in kleinen Gruppen an Plakaten gearbeitet. Es ging um einen französischen Soldaten, der während des Krieges über den damaligen „Hass“ zwischen Deutschland und Frankreich einen Brief geschrieben hat. Wir mussten eine Antwort schreiben und das Plakat noch schön gestalten. Ein Teil des Antwort - Briefes wurde auf Deutsch, der andere Teil auf Französisch verfasst. Wir berichteten, dass Frankreich und Deutschland mittlerweile zusammenarbeiten und zählten einige wichtige Daten in der deutsch - französischen Geschichte auf. Außerdem erzählten wir von unserem Austausch. Einige Tage später wurden die Plakate in der Schule beim Tag der Offenen Tür ausgestellt.



Anschließend gab es dann wieder Essen in der Mensa. Wie bereits am Freitag hatte man reichlich Auswahl an Essen. Salate und Baguettes konnte man sich selber holen. Das große Highlight an dem Essen war der Nachtisch. Zum Nachtisch gab es Éclair, eine französische Spezialität.

Danach hatten wir Sport. Der Sportunterricht ging zwei Schulstunden. Natürlich haben Mädchen und Jungen getrennte Umkleidekabinen. Nachdem wir mit dem Umziehen fertig waren, mussten wir in die Sporthalle und uns hinsetzen. Die Tischtennisplatten standen schon alle aufgebaut in der Halle. Vor uns stand die Sportlehrerin Mme Doub an einem Tisch. Zuerst hat sie alle Namen aufgerufen, um zu sehen, ob alle da sind. Außerdem bekamen alle, die keine Sportsachen dabei hatten und/oder auch keine Tischtennisschläger sofort eine Sechse, was wir sehr krass fanden. Dies ging ungefähr eine halbe Stunde lang, erst dann konnten wir anfangen Ping Pong (=Tischtennis) zu spielen. In der 1. Stunde mussten wir uns erstmal "aufwärmen", bevor wir ein Turnier begannen. In der Aufwärmungszeit mussten wir 2er bis 4er Gruppen bilden. Jede Gruppe sollte sich zu einer Tischtennisplatte stellen und gegeneinander spielen. Es wurden keine Punkte gezählt. In der 2. Stunde haben wir dann das Turnier begonnen. Mme Doub erklärte davor noch kurz die Regeln auf französisch. Man hat gemerkt, dass die Franzosen viel mehr Erfahrung beim Ping Pong spielen hatten, als die meisten von uns. Trotzdem hat es uns allen sehr viel Spaß gebracht und wir konnten die anderen dabei etwas besser kennenlernen. Als es dann am Ende der 2. Stunde klingelte, waren alle erleichtert, denn das war die letzte Schulstunde für sie und alle konnten endlich nach Hause fahren.

Alexandra Misyura und Hannah Diercks (9c)

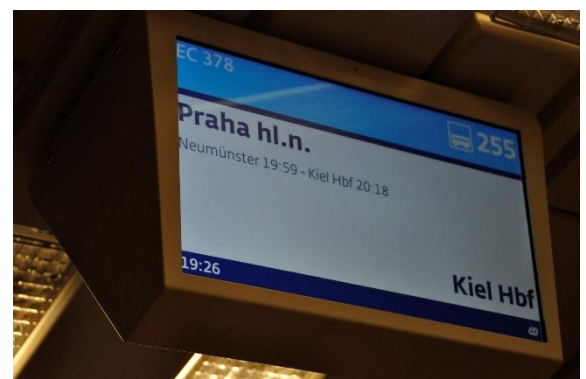
Donnerstag, 17.März: Tag der Abreise

Es war Donnerstag der Tag der Abreise.



Nachdem wir alle am Lycée Jean Moulin in Forbach ankamen, wurde zunächst unser Gepäck auf einen Anhänger gepackt. Als nächstes sind wir gemeinsam zum Frühstück in die Mensa des Lycée gegangen und haben dort, gemütlich zumindest so wie es in einer Schulmensa möglich war, gegessen. Danach sind wir, nachdem wir uns noch in der Schule von unseren Austauschpartnern und Partnerinnen verabschiedet haben, gemeinsam mit der Hoffnung, dass wir den Expresszug nach Saarbrücken bekommen zum Bahnhof gezogen.

Natürlich, wie es nicht anders zu erwarten war, haben wir denn Zug nicht bekommen, sodass wir gezwungen waren mit dem Bus nach Saarbrücken zu fahren.



Wir kamen in Saarbrücken an und nach einem kurzen Aufenthalt dort ging die wilde Reise zurück nach Kiel wieder aufs Neue los. Knapp 800km waren nun mit dem Zug zurückzulegen. Nach einem kurzen Stopp mit Umsteigen in Mannheim und zwei Filmen später waren wir dann endlich in Hamburg. Dort hatten wir einen längeren Aufenthalt, was nun nicht so schlimm war nach der ganzen Sitzerei davor, aber uns hat es gewundert nach dem ersten Betrachten der Fahrkarte, dass dort stand, dass wir nun von Hamburg nach Kiel in der 1.Klasse fahren, obwohl alles in der 2.Klasse gebucht wurde, doch dann kam auch schon der Zug und da stellte sich fest, dass wir wirklich in der 1. Klasse fahren durften. Dann war es auch schon so weit und wir kamen in Kiel an und dort gingen wir zu unseren Eltern und fuhren kaputt und erschöpft nach Hause.

Wie soll ich es beschreiben. Es war doch schon ein komisches Gefühl, nach der einen Woche in Frankreich wieder nach Hause zu kommen, da man so persönliche Informationen aufgegriffen hatte, obwohl man diese Person dort das erste Mal sieht und auch nur eine Woche lang... Dennoch ist dies die beste Erfahrung die ich bisher durch die Schule gemacht habe und wenn man mich fragen würde, würde ich sofort wieder ja sagen und nochmal mitmachen!

Jona Schöttke (9b)